

## Das Ausschlämmen pflanzlicher Funde aus archäologischen Befunden<sup>1</sup>

### Ausrüstung

mindestens fünf, sechs **Eimer**, am besten sogenannte Maurer-Eimer (12 Liter), und möglichst solche, bei denen der Henkel auf dem Rand liegt und die einen Standring haben; - ein **Normsieb** mit einer Maschenweite über 0,3 und unter 0,5 mm (im Bereich 300-500 µ) mit etwa 20 cm Durchmesser und mit etwa 5 cm hohem Rand, erhältlich im Fachgeschäft für Laborbedarf (fürs Nass-Sieben auf archäologische Funde [z. B. Perlen] empfiehlt es sich ein weiteres Sieb mit 2-3 mm Maschenweite; - eine **Kiste** zum Sitzen, etwa halbe Stuhlhöhe; - ein **Brett** als Siebunterlage; - **Wasser**, das regulierbar aus einem Schlauch kommt, am besten mit Gartenschlauch-Brausekopf.

Und **Fundzettel, Tüten, Säcke, alte Zeitungen, Bleistift.**

Zum Schlämmen suche man sich einen Platz im Freien, auf leicht abschüssigem Gelände, in dem versickerndes Wasser und Feinschlamm keine Probleme bereiten.

Das Ausgangsmaterial, aus dem Pflanzenfunde ausgeschlämmt werden sollen, soll im Mittel 10 Liter umfassen. Ist die Funddichte darin sehr gering, so macht mehr Material keinen Sinn, denn viel armes Fundgut ergibt kein reiches. Ist die Funddichte gut, so reichen 10 Liter. Diese Probe begleitet ein wasser- und verrottungsfester Fundzettel, der so ausführlich wie für andere Funde auch mit Bleistift beschriftet wird. Zusätzlich soll die ungefähre Ausgangsmenge vermerkt werden (ganzer Eimer; halber Eimer; 2-3 Liter [eine halbe Pfostenlochfüllung ist oft weniger]). Die Proben sollen aus archäologisch gut datierbaren Befunden (mittels Scherben, Flint etc.) außerhalb des heutigen Pflughorizontes stammen. Man warte mit der Probennahme, bis die Befunde dokumentiert und geschnitten sind; das erleichtert erstens die Entscheidung, ob eine Probe genommen werden soll und zweitens das Einsacken. Für das Zwischenlagern und für den Transport zum Schlammplatz stabile Müllsäcke nehmen. Die Probenzahl richtet sich nach der Befundzahl. Zehn Proben ergeben erste Einblicke, 50 eine statistisch befriedigende Basis; darüber hinausgehende Mengen nur bei außergewöhnlich reichen Ergebnissen und nach Absprache. - Diese Erdproben sollen nicht transportiert, sondern vor Ort ausgeschlämmt werden. Das reduziert die Menge erheblich und macht den Transport und das Lagern unkompliziert. Die Eimer werden zu einem Fünftel mit dem Erdprobenmaterial gefüllt (ca. 2 Liter), diese Erde wird mit reichlich Wasser, das mit Druck aus dem Schlauch kommen darf, aufgeschwemmt, und die leichte Fraktion wird in das feine Sieb abgegossen. Kohlenterteile, rezente Würzelchen und vieles andere mehr bleiben im Sieb; Schluff, Ton- und Humuspartikel laufen mit dem Wasser durch. Das mineralische Grundgerüst des Bodens bleibt im Eimer. Dieses Abgießen oder Dekantieren wird noch einmal, gegebenenfalls ein drittes Mal wiederholt, je nachdem, wie schnell die Bodenstruktur im Wasser zerfällt. Schierer Lehm und Ton sind schwer zu schlämmen, da helfen einige Tropfen Haushaltsspülmittel und Einweichen über Nacht. Ist zuviel Feinschlamm im Sieb, so spült man den Siebinhalt in einen leeren Eimer, rührt mit reichlich Wasser auf und gießt erneut ins Sieb ab, das reduziert den Schlammgehalt auf Normalmaß. Der durchgespülte Siebinhalt wird am Ende mittels Wasser zusammengespült, auf Zeitungspapier geschlagen und getrocknet. Gibt es keine Möglichkeit zum Probentrocknen vor Ort, so wird der Siebinhalt nass mit dem Fundzettel in Folienbeutel gepackt und bald andernorts getrocknet. Der Bodensatz im Eimer wird fortgeschüttet. Die trockenen Proben werden mit einem Kartonstück vom Zeitungspapier geschoben und in eine Papiertüte getan (damit Restfeuchtigkeit entweichen kann!). Der Fundzettel wird außen lesbar auf die Papiertüte geklammert. Trocken gelagert können diese Papiertüten beliebig lange verwahrt werden, sie nehmen wenig Platz ein und sind leicht. Rezente Durchwurzelung mindert nicht die Qualität der Pflanzenfunde!

---

<sup>1</sup> Praktische Anleitung vor Ort geben Dr. Helmut Kroll und Mitarbeiter, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel, Olshausenstr. 40, 24098 Kiel - Tel. 0431 880-2338;-3654; Fax -7300 hkroll@ufg.uni-kiel.de